

Die vorliegende Studie gibt Auskunft über den Erwerbsstatus der Jugendlichen zwischen 15 und 25 nach Bildungsniveau. Sie basiert auf einer Auswertung der Statistik Austria. Die Daten beziehen sich auf 2010.

Erwerbsstatus der Wiener Jugendlichen nach Bildungsniveau

Doris Landauer
Wien, April 2014



Zur Autorin:

Doris Landauer ist gelernte Psychologin und blickt auf eine 40-jährige Berufserfahrung in der Arbeitsmarktpolitik zurück. Sie war auf allen hierarchischen Ebenen und in vielen Funktionen beschäftigt – von der Beraterin bis zum Mitglied im Verwaltungsrat. Seit 2010 ist die dienstfreigestellte Abteilungsleiterin des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz ausschließlich mit ihrem Projekt „Perspektiven für unentdeckte Talente – Prävention und Interventionen bei frühzeitigem Bildungsabbruch“ befasst, im Rahmen dessen die vorliegende Studie erstellt wurde.

Inhalt

1	Ausgangslage.....	3
2	Gesamtübersicht.....	5
3	Bildungsniveau der Wiener Jugendlichen	6
4	Erwerbsstatus der Wiener Jugendlichen	8
5	Maximal Pflichtschulniveau (PS) und Erwerbsstatus	12
6	LehrabsolventInnen (LE) und Erwerbsstatus.....	14
7	AbsolventInnen berufsbildender mittlerer Schulen (BMS) und Erwerbsstatus	16
8	AbsolventInnen allgemeinbildender höherer Schulen (AHS) und Erwerbsstatus.....	17
9	AbsolventInnen berufsbildender höherer Schulen (BHS) und Erwerbsstatus	18
10	AbsolventInnen von Kollegs und anderer postsekundärer Bildungseinrichtungen und Erwerbsstatus.....	19
11	AbsolventInnen von Universitäten und Fachhochschulen und Erwerbsstatus	20
12	Nichterwerbspersonen.....	21
13	Zusammenfassung	23
14	Glossar.....	24
14.1	Begriffe	24
14.2	Fußnoten der Statistik Austria	24

1 Ausgangslage

Etwa 8,6% der Jugendlichen in Österreich entziehen sich der öffentlichen Statistik, so Angaben in einschlägigen Studien. Die in der Öffentlichkeit kolportierte Zahl von 75.000 betroffenen Jugendlichen an NEETS (**N**ot in **E**ducation, **E**mployment or **T**raining) österreichweit ist zwar für die Planung von großen strategischen Linien und budgetären Grobschätzungen brauchbar, für das Auffinden der in Frage kommenden Jugendlichen und der Entwicklung von Handlungsstrategien zur konkreten Reduktion dieser großen Zahl ist mehr Information über die betroffenen Personen nötig.

Wie kann es sein, dass Jugendliche nun statistisch verlorenen gehen? Zum einen sind sie (ebenso wie Erwachsene) nur dann in einem statistischen System erfasst, wenn sie bei einer Organisation erfasst werden konnten, zB. wenn sie in eine Schule gehen und dort unfallversichert sind oder wenn sie arbeitslos und damit beim AMS gemeldet sind. Diese Meldungen aller Organisationen fließen bei der Statistik Austria zusammen und werden dort weiter verarbeitet.

Wenn nun festgestellt wurde, dass 8,6% der Jugendlichen statistisch unauffindbar sind, dann könnte dies auf zwei verschiedene Komponenten zurückgehen: In der einen Extremvariante sind diese 8,6% der Jugendlichen zu keinem Zeitpunkt des Jahres dort, wo sie statistisch erfasst werden können (zB. beschäftigt oder in einer Schule) und sind stattdessen zu Hause bei den Eltern gemeldet oder im Ausland. In der anderen Extremvariante sind alle Jugendlichen (also 100% der jugendlichen Wohnbevölkerung) ohnehin erfasst, nur sie „tauchen immer wieder ab“, entziehen sich dem Zugang, der Betreuung, der Ausbildung, etc. und können so zu 8,6% der Erfassungszeitpunkte der Statistik nicht berücksichtigt werden. Für die globale Budgetplanung ist diese Differenzierung wie erwähnt unerheblich, es reicht zu wissen, dass es sich um die Größenordnung von 8,6% handelt und in etwa umgerechnet (statistisch gesehen) 75.000 Personen trifft. Will man aber nun als politisches Ziel diese Zahl reduzieren, dann ist es höchst relevant, ob diese Jugendlichen etwa nach Vollendung der Schulpflicht am Übergang von der Pflichtschule zum Arbeitsmarkt verloren gehen. Das war etwa die zentrale Hypothese bei der flächendeckenden Einführung des Jugendcoachings, um die potenziell abtauchenden Jugendlichen an dieser Stelle aufzufangen, oder ob sie in größerem Stile auch an anderen Schnittstellen abhandenkommen, zB. Dropouts aus höheren Schulstufen, LehrabbrecherInnen, am Weg zu oder von oder im Rahmen der verschiedenen Schulungsmaßnahmen des AMS, etc.

Die Statistik Austria ordnet zu einem Stichtag (31.10.) jeder Person einen Erwerbsstatus zu und bezieht sich dabei auf die Woche vor dem 31.10. jedes Jahres. Das Ergebnis dieser Zuordnung wird „abgestimmte Erwerbsstatistik“ genannt und ist Grundlage der vorliegenden Studie. Die Statistik Austria unterscheidet hier zwischen folgenden Erwerbsstatus:

- **Aktiv erwerbstätig** sind Personen, die einer selbständigen oder unselbständigen Beschäftigung nachgehen oder eine Lehre machen. Dieser Status wird vergeben ungeachtet dessen, ob das Beschäftigungs- oder Lehrverhältnis gefördert ist oder nicht. Im Unterschied zu anderen Beschäftigungsstatistiken sind in dieser Kategorie aber auch geringfügig Beschäftigte enthalten.
- **Präsenz- Ausbildungsdienst beim Bundesheer oder Zivildienst.**
- **Temporär abwesend.** Bei diesen Personen nimmt die Statistik Austria an, dass ein Dienstverhältnis zwar besteht, aber zurzeit unterbrochen ist. Dies ist bei Personen der Fall, die sich in Karenz befinden, am häufigsten ist es Familienkarenz seltener Bildungskarenz, noch seltener Familienhospizkarenz.
- **Arbeitslos.** Menschen, die beim AMS arbeitslos vorgemerkt sind, unabhängig davon, ob sie von dort auch eine Leistung aus der Arbeitslosenversicherung beziehen oder nicht (zB. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe) oder an einer Schulung teilnehmen sofern sie nicht zugleich geringfügig erwerbstätig waren oder in der Referenzwoche einer Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
- **SchülerInnen und Studierende** besuchen eine Bildungseinrichtung, die zu einem anerkannten Bildungsabschluss führt (zB. Schule, Fachhochschule, Universität).

- Alle anderen Personen, die keinem dieser „Erwerbsstatus“ zugeordnet werden konnten, finden sich in einer Restgruppe, die die Statistik Austria „**Sonstige Nicht-Erwerbspersonen**“ genannt hat. Neben einer nicht sozialversicherungspflichtigen Arbeit im Haushalt, kann es sich zB. um Auslandsaufenthalte handeln, sofern die Person in Österreich (diese Studie betreffend in Wien) ihren Hauptwohnsitz hat.

Diese Bezeichnung der Kategorien wird in der gesamten Arbeit durchgehend beibehalten, ungeachtet dessen, ob ein bestimmter Status in der gegebenen Gruppe grundsätzlich möglich ist oder nicht (zB. ist es PflichtschulabsolventInnen unmittelbar grundsätzlich nicht möglich eine Universität zu besuchen, trotzdem wurde die Kategorie entsprechend der generellen Bezeichnung „SchülerIn, Studierende“ beibehalten).

Die vorliegende Studie bezieht sich ausschließlich auf Wiener Jugendliche, die nach ihrer höchsten abgeschlossenen Ausbildung nach diesen oben angeführten Kategorien ausgewertet wurden.

Was kann nun eine derartige Auswertung zur Beantwortung der Fragestellung beitragen? Nun, es kann sein, dass die einzelnen Erwerbspositionen nach den anderen untersuchten Kategorien nicht gleich verteilt sind, sondern sehr verschieden. Daraus lässt sich ableiten, dass die entsprechende Personengruppe stärker oder schwächer in dem betrachteten Erwerbsstatus vertreten ist. In der Folge kann daraus dann eine politische Schlussfolgerung gezogen werden. Man kann mit dieser Situation zufrieden und sie könnte hinlänglich erklärbar sein. Man könnte aber auch daraus einen Handlungsbedarf ableiten und Strategien entwickeln, um die schiefe Verteilung in erwünschte Richtung zu beeinflussen. Man kann die Ergebnisse auch zum Ausgangspunkt für neue Studien nehmen.

Die Auswertung umfasst alle Bildungsniveaus, wobei entsprechend der Zielsetzung des Projektes „Perspektiven für unentdeckte Talente – Prävention und Intervention bei frühzeitigem Bildungsabbruch“, in dessen Rahmen die Studie durchgeführt wurde, am stärksten jene, die keine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung haben, interessiert. Um Vergleiche anstellen zu können oder allenfalls auch andere Informationen abzuleiten wurde die Auswertung aber auf allen verfügbaren Bildungsniveaus gemacht.

In ihrer Untersuchung der frühen BildungsabbrecherInnen zwischen 15 und 25 in Wien hat die Autorin festgestellt, dass von den damals untersuchten 28.500 Jugendlichen, die im 1. Halbjahr 2011 beim AMS vorstellig geworden sind, 6.000 junge Frauen auf dem Weg zum Arbeitsmarkt bzw. Arbeitsmarktservice verloren gegangen sind. Diese Aussage erfolgte unter der Prämisse, dass die Quote der Early School Leavers relativ gesehen unter beiden Geschlechtern gleich verteilt ist. Neben anderen Erkenntnissen gilt es hier auch, diese Aussage zu erhärten oder zu verwerfen.

Die vorliegende Arbeit geht auf Sonderauswertungen der Statistik Austria zurück, die auf der abgestimmten Erwerbsstatistik beruht und bezieht sich zumeist auf das Kalenderjahr 2010, Berechnungen wurden von der Autorin selbst (AMS Wien) durchgeführt. Alle untersuchten Jugendlichen haben ihren ordentlichen Wohnsitz in Wien.

Der Terminus „Jugendliche“ wird durchgehend für die gesamte Population bis 25 Jahre verwendet, wahlweise und als Synonym zu verstehen auch „(junge) Frauen“ und „(junge) Männer“.

Nationales Kernziel Beschäftigung im Rahmen der Wachstumsstrategie Europa 2020:

„Unter den 20 bis 64-jährigen Frauen und Männern wird eine Beschäftigungsquote von 77 bis 78 Prozent angestrebt. Der Fokus soll dabei vor allem auf einer deutlich stärkeren Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitnehmer, insbesondere durch die Anhebung des effektiven Pensionsantrittsalters liegen. Weiteres Augenmerk soll auf die Qualität der Arbeit sowie Beschäftigung von Frauen und (jugendlichen) Migrantinnen und Migranten gelegt werden. Die Maßnahmen sollen dazu dienen, das langfristige Wachstumspotential der österreichischen Volkswirtschaft angesichts einer zunehmend alternden Bevölkerungsstruktur abzusichern, die Beschäftigung zu erhöhen und die finanzielle Nachhaltigkeit sicherzustellen.“ (Punkt 1 Beschäftigungsziel der fünf nationalen Kernziele für Österreich; www.bka.gv.at abgefragt am 14.10.2013)

2 Gesamtübersicht

2010 lebten laut Statistik Austria 228.399 Jugendliche zwischen 15 und 25 in Wien. Nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Geschlecht verteilen sich diese Jugendlichen auf die Ausbildungsniveaus und den Erwerbsstatus wie die folgende Tabelle im Überblick darstellt. Mit 113.115 Männern und 115.284 Frauen sind die beiden Geschlechter unter der Wiener Jugend ziemlich gleich verteilt.

Im Detail wird auf die einzelnen aus dieser Tabelle ableitbaren Aussagen in der vorliegenden Arbeit in den nachfolgenden Kapiteln eingegangen.

höchste abgeschl. Ausbildung ¹⁾	Staatsangehörigkeit in Gruppen	Geschlecht	Erwerbsstatus					Zeilensumme	
			aktiv erwerbstätig	Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	temporär abwesend (Annahme aufrechtes Dienstverhältnis)	arbeitslos	Schülerinnen, Schüler, Studierende 15 Jahre und älter		sonstige Nicht-Erwerbspersonen ⁷⁾
PS	Gesamt	Gesamt	36.462	831	1.170	10.331	38.055	19.734	106.583
		Männlich	21.901	831	52	5.888	18.719	9.355	56.746
		Weiblich	14.561	-	1.118	4.443	19.336	10.379	49.837
Lehre	Gesamt	Gesamt	19.969	884	763	3.011	217	4.921	29.765
		Männlich	11.937	883	48	1.848	134	2.229	17.079
		Weiblich	8.032	SW 1	715	1.163	83	2.692	12.686
BMS ³⁾	Gesamt	Gesamt	8.317	290	283	1.044	1.297	2.416	13.647
		Männlich	3.514	288	10	477	629	1.083	6.001
		Weiblich	4.803	SW 2	273	567	668	1.333	7.646
AHS	Gesamt	Gesamt	16.729	965	186	627	22.142	3.585	44.234
		Männlich	6.533	960	SW 5	270	9.546	1.649	18.963
		Weiblich	10.196	SW 5	181	357	12.596	1.936	25.271
BHS ⁴⁾	Gesamt	Gesamt	12.674	743	210	507	7.674	1.736	23.544
		Männlich	5.198	741	11	254	3.487	812	10.503
		Weiblich	7.476	SW 2	199	253	4.187	924	13.041
Kolleg, et al. ⁵⁾	Gesamt	Gesamt	1.257	SW 3	21	43	327	437	2.088
		Männlich	321	SW 3	SW 2	20	100	182	628
		Weiblich	936	-	19	23	227	255	1.460
UV/FH ⁶⁾	Gesamt	Gesamt	5.091	18	41	153	2.403	832	8.538
		Männlich	1.788	18	7	51	1.011	320	3.195
		Weiblich	3.303	-	34	102	1.392	512	5.343
Gesamt	Gesamt	Gesamt	100.499	3.734	2.674	15.716	72.115	33.661	228.399
		Männlich	51.192	3.724	135	8.808	33.626	15.630	113.115
		Weiblich	49.307	10	2.539	6.908	38.489	18.031	115.284

Tabelle 1 Jugendliche zwischen 15 und 25 nach Ausbildungsniveau, Erwerbsstatus und Geschlecht
Q: STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik mit Stichtag 31.10.2010.

Fußnoten der Statistik Austria:

Die Fußnoten werden nur hier ausgeführt, eine Übersicht findet sich im Glossar am Ende der Arbeit. Fußnoten in anderen Tabellen, die sich auf diese Tabelle als Basis beziehen, wurden (teilweise) beibehalten, sind aber nur hier bzw. im Glossar nachzulesen.

1) Stufe der höchsten abgeschlossenen Ausbildung gegliedert nach Kategorien des österreichischen Bildungssystems. Für 5% der Personen musste die höchste abgeschlossene Ausbildung geschätzt werden, ein Großteil davon sind Personen, die nach 2001 zugewandert sind.

2) Inklusive Personen ohne Pflichtschulabschluss.

3) Abschluss einer Berufsbildenden mittleren Schule; inklusive mittlere Schulen des Gesundheitswesens, Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege sowie Meister- und Werkmeisterprüfung.

4) Abschluss einer Berufsbildenden höheren Schule; inklusive Lehrerbildende höhere Schulen.

5) Hochschulverwandte Lehranstalten inkludieren Berufs- und Lehrerbildende Akademien und Akademien im Gesundheitswesen; inklusive Abschlüsse verschiedener Universitätslehrgänge.

6) Abschluss an öffentlichen Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen (einschließlich anerkannter privater Studiengänge privater Rechtsträger ohne Lehrgänge zur Fortbildung) und Theologische Lehranstalten. Inklusive Abschlüsse postgradualer Universitätslehrgänge oder Lehrgänge universitären Charakters.

7) Alle Angehörigen der Wohnbevölkerung, die weder erwerbstätig noch arbeitslos sind, also auch Personen mit Pensionsbezug (Alterspension aus eigener Erwerbstätigkeit, vorzeitige Pension aus eigener Erwerbstätigkeit sowie Witwen- oder Witwerpension).

SW: Swapping

Aus Datenschutzgründen wurde mit der Methode "Target Swapping" ein Teil der Daten verschmutzt, Daher sind insbesondere bei Zellbesetzungen <= 5 keine zuverlässigen Aussagen möglich.

3 Bildungsniveau der Wiener Jugendlichen

In diesem Kapitel wird die Gesamtverteilung der Wiener Jugendlichen bis 25 nach Bildungsniveau in den Fokus genommen, also nur die Zeilensummen der obigen Tabelle 1. Der entsprechende Auszug ist in Tabelle 2 herausgestrichen und mit zusätzlichen Berechnungen ergänzt.

Demnach haben ca. 106.600 Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahre keine weitere Bildung als maximal die Pflichtschule abgeschlossen (inklusive derer, die die Pflichtschule nicht positiv beendet haben), 29.800 Jugendliche haben eine Lehrabschlussprüfung bestanden, 44.200 haben eine allgemeinbildende höhere Schule (AHS) absolviert, 13.600 eine berufsbildende mittlere (BMS) und 23.500 eine berufsbildende höhere Schule (BHS). 2.100 Kollegs oder ähnliche postsekundäre Schulformen, 8.500 haben eine Universität oder Fachhochschulen erfolgreich absolviert.

Mit 106.583 haben 46,7% aller Wiener Jugendlichen zwischen 15 und 25 keine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung abgeschlossen, mehr als die Hälfte davon (53,2%) sind Burschen.

29.765, das sind 13% aller Wiener Jugendlichen unter 25 Jahren haben eine Lehre abgeschlossen und die Lehrabschlussprüfung positiv abgelegt. Die Geschlechterrelation hat sich in den letzten Jahren sehr zugunsten der Frauen verändert: „Nur noch“ 57,4% der Lehrlinge sind junge Männer, 42,6% davon sind Frauen. In der Gesamtbevölkerung und in Gesamtösterreich galt bis vor kurzem die Daumenregel: Ein Drittel Frauen zu zwei Drittel Burschen machen eine Lehre.

13.647 Jugendliche oder 6% von allen haben eine berufsbildende mittlere Schule (BMS) abgeschlossen. Mit 56% überwiegen hier (und auf allen höheren Bildungsniveaus) bereits die Mädchen und jungen Frauen.

Eine allgemein bildende höhere Schule (AHS) haben 44.234 Jugendliche unter 25 positiv abgeschlossen, das sind 19,4% der gesamten Wiener Jugendpopulation unter 25 Jahren, 57,1% weiblich.

23.544 Wiener Jugendliche haben eine berufsbildende höhere Schule (BHS) absolviert, das sind 10,3% aller Jugendlichen, der Frauenanteil liegt bei 55,4%.

2.088 oder 1% haben ein Kolleg, eine der hochschulverwandten Lehranstalten, eine berufs- und lehrerbildende Akademie, eine Akademie im Gesundheitswesen besucht oder einen Abschluss eines Universitätslehrganges besucht. Bei diesen AbsolventInnen beträgt der Frauenanteil sogar knapp 70%.

Schließlich haben bereits 8.538 der insgesamt 228.399 Wiener Jugendlichen unter 25 eine Universität oder Fachhochschule abgeschlossen. Das sind 3,7% aller Jugendlichen mit einem Frauenanteil von 62,6%.

höchste abgeschl. Ausbildung ¹⁾	Geschlecht	Zeilensumme	% an allen	% an Geschlecht	Geschlechterverhältnis
PS²⁾	Gesamt	106.583	46,7%	46,7%	100,0%
	Männlich	56.746	24,8%	50,2%	53,2%
	Weiblich	49.837	21,8%	43,2%	46,8%
Lehre	Gesamt	29.765	13,0%	13,0%	100,0%
	Männlich	17.079	7,5%	15,1%	57,4%
	Weiblich	12.686	5,6%	11,0%	42,6%
BMS³⁾	Gesamt	13.647	6,0%	6,0%	100,0%
	Männlich	6.001	2,6%	5,3%	44,0%
	Weiblich	7.646	3,3%	6,6%	56,0%
AHS	Gesamt	44.234	19,4%	19,4%	100,0%
	Männlich	18.963	8,3%	16,8%	42,9%
	Weiblich	25.271	11,1%	21,9%	57,1%
BHS⁴⁾	Gesamt	23.544	10,3%	10,3%	100,0%
	Männlich	10.503	4,6%	9,3%	44,6%
	Weiblich	13.041	5,7%	11,3%	55,4%
Kolleg, et al.⁵⁾	Gesamt	2.088	0,9%	0,9%	100,0%
	Männlich	628	0,3%	0,6%	30,1%
	Weiblich	1.460	0,6%	1,3%	69,9%
UV/FH⁶⁾	Gesamt	8.538	3,7%	3,7%	100,0%
	Männlich	3.195	1,4%	2,8%	37,4%
	Weiblich	5.343	2,3%	4,6%	62,6%
Gesamt	Gesamt	228.399	100,0%	100,0%	100,0%
	Männlich	113.115	49,5%	100,0%	49,5%
	Weiblich	115.284	50,5%	100,0%	50,5%

Tabelle 2 Gesamtübersicht nach Bildungsniveau und Geschlecht 2010

Zwecks Visualisierung der Größenordnungen ist diese Verteilung in der folgenden Abbildung 1 auch grafisch dargestellt.

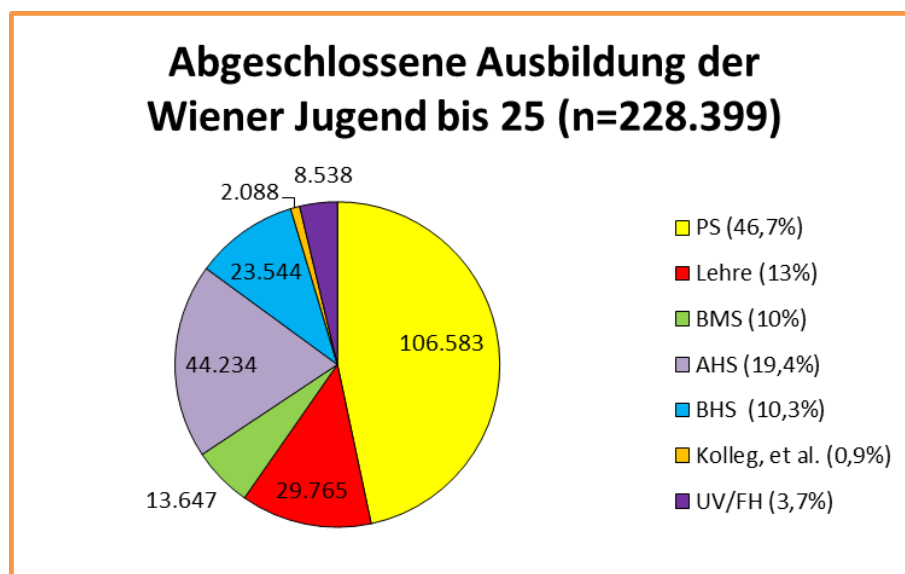


Abbildung 1

4 Erwerbsstatus der Wiener Jugendlichen

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Gesamtverteilung der Wiener Jugendlichen nach Erwerbsstatus unabhängig von ihrem Bildungsniveau. Sie beziehen sich daher auf die Spaltensummen in der Tabelle 1, die Details samt eigenen Berechnungen sind in der dem Text folgenden Tabelle 3 ersichtlich.

Demnach sind von den 228.399 Wiener Jugendlichen 100.499 aktiv erwerbstätig, das entspricht einem Anteil von 44%, 72.115 sind SchülerInnen oder Studierende, was einem Anteil von 32% entspricht. 15.716 Jugendliche sind arbeitslos, das sind 7% der Jugendkohorten und 33.661 haben keinen der angeführten Erwerbsstatus, das sind 15% der Wiener Bevölkerung zwischen 15 und 25, auf die im Weiteren noch genauer einzugehen sein wird. Der Rest sind die 2% Grundwehrdiener und 1% temporär abwesenden Personen, die sich im Wesentlichen mit Personen in Familienkarenz erklären lassen.

Hinsichtlich der Geschlechterrelation der einzelnen Erwerbsstatus-Positionen zeigt sich, dass mit 51% geringfügig mehr Männer aktiv erwerbstätig sind, immerhin 5% der Personengruppe in Familienkarenz sind männlich und erwartungsgemäß 100% der Grundwehrdiener. Bei den Arbeitslosen haben die Männer mit 56% die Nase weit vorne. Entsprechend der Entwicklung der Bildungsbeteiligung zeigt auch die Wiener Bevölkerung dieses Alters mit 53% einen deutlichen Überhang an Frauen in schulischen Bildungseinrichtungen. Die hier noch weiter zu untersuchende Gruppe der Nichterwerbspersonen ist mit einem Anteil von 54% überwiegend weiblich.

höchste abgeschl. Ausbildung ¹⁾	Geschlecht	Erwerbsstatus						Zeilensumme
		aktiv erwerbstätig	Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	temporär abwesend (Annahme aufrechtes Dienstverhältnis)	arbeitslos	Schülerinnen, Schüler, Studierende 15 Jahre und älter	sonstige Nicht-Erwerbspersonen ²⁾	
Gesamt	Gesamt	100.499	3.734	2.674	15.716	72.115	33.661	228.399
	Männlich	51.192	3.724	135	8.808	33.626	15.630	113.115
	Weiblich	49.307	10	2.539	6.908	38.489	18.031	115.284
% an Zeilensumme	Gesamt	44%	2%	1%	7%	32%	15%	100%
	Männlich	45%	3%	0%	8%	30%	14%	100%
	Weiblich	43%	0%	2%	6%	33%	16%	100%
Geschlechterrelation	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	51%	100%	5%	56%	47%	46%	50%
	Weiblich	49%	0%	95%	44%	53%	54%	50%

Tabelle 3: 15-25 Jährige WienerInnen nach Erwerbsstatus

Die folgende Grafik gibt einen Überblick, was die Jugend in Wien generell so macht.

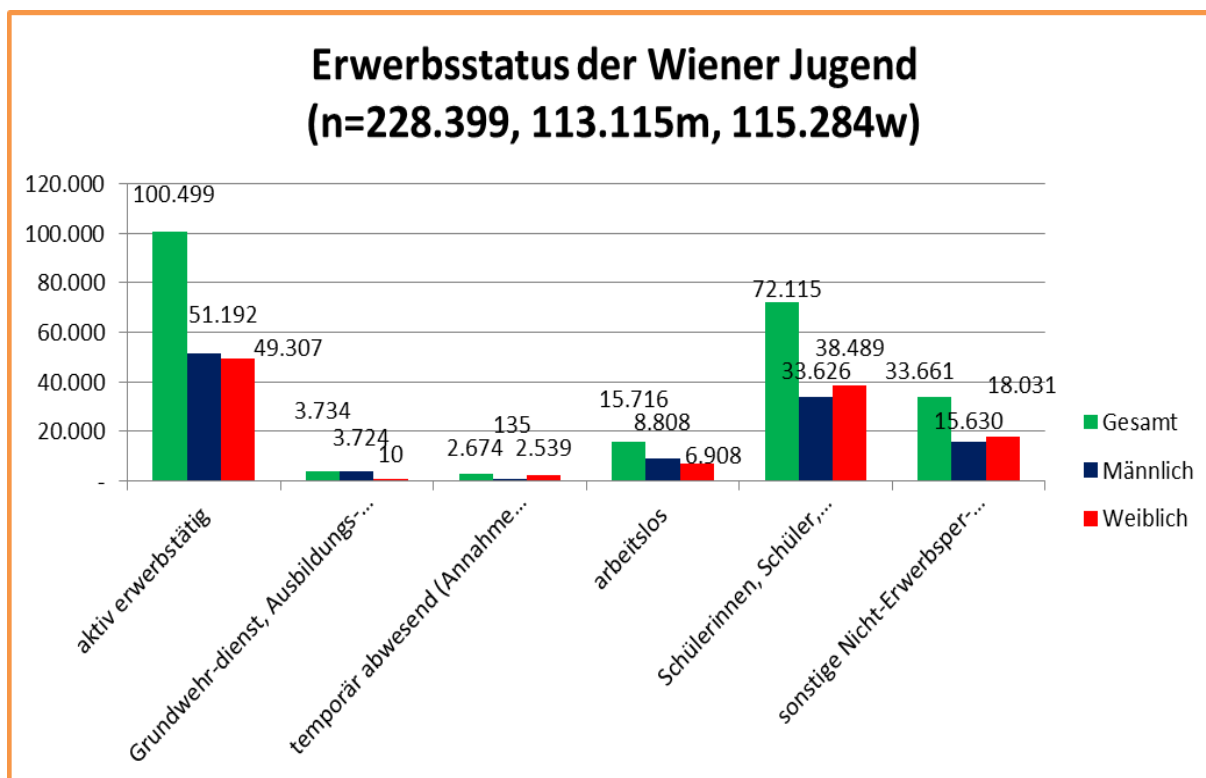


Abbildung 2

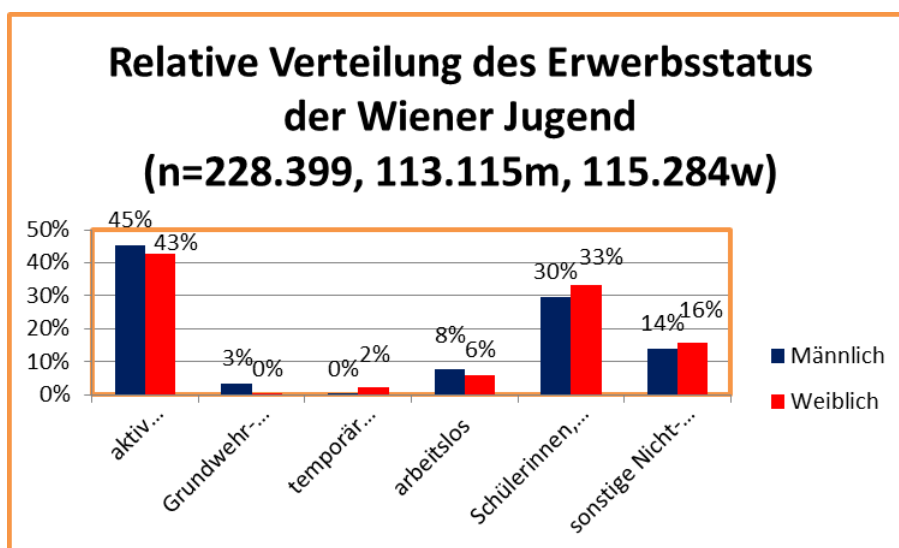


Abbildung 3

Die folgende Grafik zeigt die Gesamtverteilung nach Erwerbsstatus, differiert aber bereits nach Bildungsniveau. Die genauen Zahlen sind in den folgenden Kapiteln belegt. Hier soll nur ein anschaulicher Überblick über die Situation gegeben werden.

Was dabei vorweg gleich ins Auge sticht, ist der Zusammenhang zwischen dem Bildungsniveau und dem Erwerbsstatus:

Sieht man von den Kollegs, die in Absolutzahlen eine relativ kleine Gruppe darstellen, ab, so zeigt sich, dass mit zunehmender Bildung, der Anteil an Nicht-Erwerbsspersonen und an Arbeitslosen pro Bildungsschicht kleiner wird. Dies gilt für beide Geschlechter, wenn sich die Werte auch auf unterschiedlichen Niveaus bewegen.

So zeigt sich für beide Geschlechter, dass eindeutig höhere Schulen den Anteil von Nicht-Erwerbsspersonen auf ein sehr niedriges Maß reduzieren. Dies gilt auch für den Status Arbeitslos.

Der minimale Anteil der SchülerInnen an den LehrabsolventInnen lässt dringend vermuten, dass sich die Lehre mit Matura noch nicht so recht durchgesetzt hat.

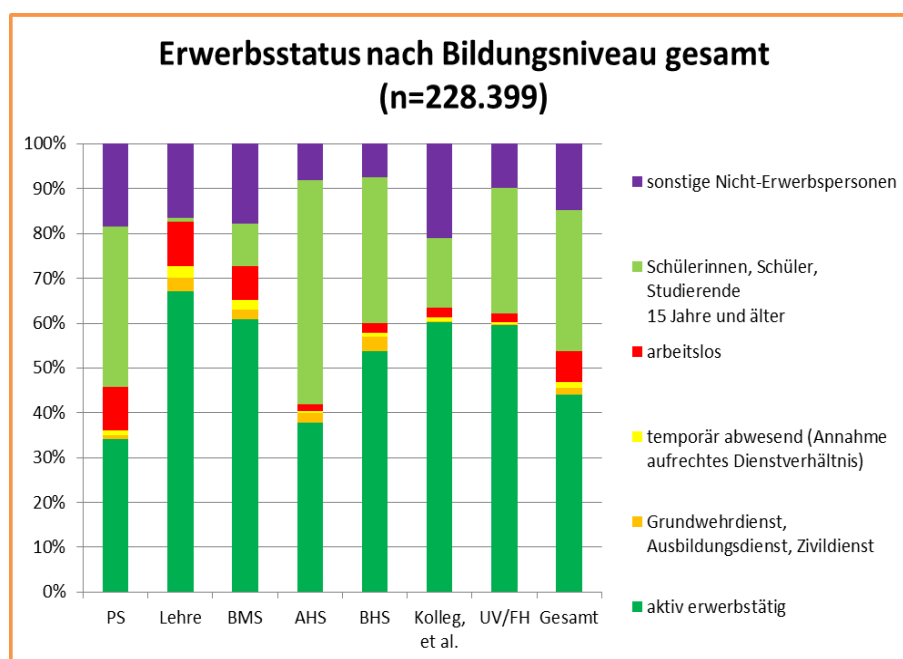


Abbildung 4

Die männlichen Jugendlichen gesondert betrachtet zeigt folgende Abbildung. Der auffallend hohe Anteil an Nicht-Erwerbspersonen unter den männlichen Kolleg-Absolventen ist hier nicht Gegenstand der Betrachtungen, doch müsste dieser Frage an anderer Stelle nachgegangen werden. Die Erwerbsposition „Sonstige Nicht-Erwerbspersonen“ kann Arbeitsmarktferne bedeuten, sie wird aber auch vergeben, wenn sich die Personen etwa im Ausland befinden. Bei den männlichen Kolleg-Absolventen bleibt die Hoffnung, dass diese Möglichkeit überwiegt und sie im Ausland einer Beschäftigung nachgehen. Dies wäre sehr wünschenswert, ist aber der österreichischen Statistik nicht bekannt und damit werden diese Personen der Nicht-Erwerbsposition zugeordnet.

Interessant ist auch, dass sich Bildung bei den Männern – zieht man dafür den Anteil der Nicht-Erwerbspersonen heran – doch erst über dem Facharbeiterniveau in einer merklichen Verringerung niederschlägt. Pflichtschulabsolventen und BMS-Absolventen sind auf einem gleich hohen Niveau. Hier muss allerdings vor vorerilgen Schlüssen gewarnt werden. Die hier betrachtete Population zeigt nur die Jugendlichen bis 25. Geht man davon aus, dass Pflichtschule als höchste abgeschlossene Bildung oder Ausbildung auch mit schwerer körperlicher Arbeit einhergeht, so lässt sich vermuten, dass von Arbeitsunfällen bis Frühverrentung durch körperliche Abnutzungserscheinungen eine erheblich höhere Gefahr ausgeht, den Erwerbsstatus dauerhaft zu verlieren oder hinsichtlich der Erwerbsfähigkeit eingeschränkt zu sein.

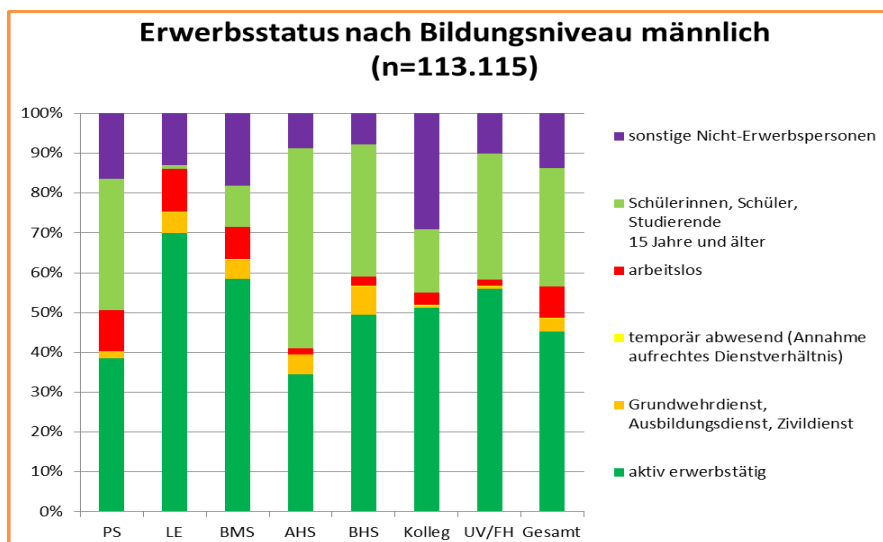


Abbildung 5

Für die weiblichen Jugendlichen zeigt die Gesamtschau Folgendes: Bei den Frauen nimmt der hohe Anteil an Nicht-Erwerbspersonen erst mit einer mittleren Schule (gering, aber) merkbar ab, Lehrabsolventinnen und Pflichtschulabsolventinnen weisen einen gleich hohen (nämlich rund 20%) Anteil an Erwerbsfernen auf. Auch bei Frauen bilden die Kollegabsolventinnen einen Ausreißer hinsichtlich der Nicht-Erwerbsposition, wenn auch nicht ganz so stark wie bei den Männern.

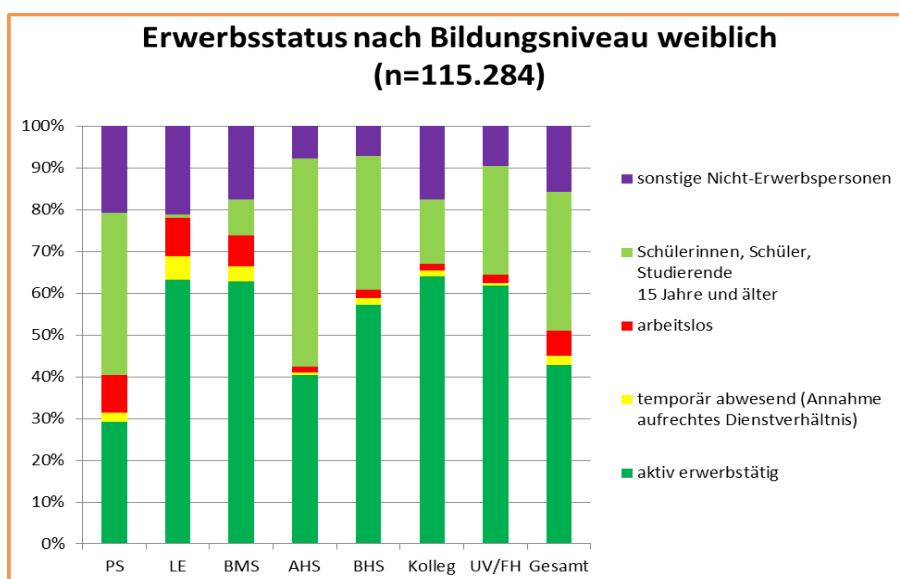


Abbildung 6

5 Maximal Pflichtschulniveau (PS) und Erwerbsstatus

Insgesamt hatten 2010 also 106.583 Wiener Jugendliche keine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung abgeschlossen, das ist ein Anteil von 46,7% an der gesamten jugendlichen Wiener Wohnbevölkerung.

Betrachtet man die PflichtschulabsolventInnen nach dem Erwerbsstatus im Detail, so zeigt sich, dass das Geschlechterverhältnis von insgesamt 53:47% Männer zu Frauen durchaus zwischen den einzelnen Statuspositionen stark differiert:

Mit 60% überwiegen die Männer bei den **aktiv Erwerbstätigen**, ebenso unter den Arbeitslosen mit 57%, 100% beim Präsenz/Zivildienst.

Mit 96% Frauenanteil bleibt die **Familienkarenz** fast reine Frauendomäne oder umgekehrt könnte man herausstreichen: Bei einem 5-%igen Männeranteil an der Familienkarenz in allen Bildungsschichten, ist der 4%-Anteil bei den PflichtschulabsolventInnen positiv einzuschätzen, muss man doch davon ausgehen, dass sich eher höher gebildete Männer zu diesem Schritt entschließen können.

Bei den **SchülerInnen und StudentInnen** bilden Frauen mit 51% eine leichte Mehrheit und überwiegen mit 53% bei den Nicht-Erwerbspersonen. Da unter allen Jugendlichen die Mädchen bei den SchülerInnen stark dominieren, weist diese geringe Überzahl auf diesem Bildungsniveau doch auf eine stärkere Wirkung der traditionellen Rollenverteilung hin. Die seit Jahrzehnten wachsende stärkere Bildungsneigung der weiblichen Jugend scheint auf diese Bildungsschicht noch nicht durchgesickert zu sein.

(Anmerkung: Auch wenn PflichtschulabsolventInnen grundsätzlich nicht unmittelbar eine Universität oder Fachhochschule besuchen können, wird die Bezeichnung des Erwerbsstatus gleichbehalten.)

Unter allen **aktiv Erwerbstätigen** der Alterskohorte stellen die PflichtschulabsolventInnen einen Anteil von 36%, 43% unter den männlichen und 30% unter den weiblichen.

Bei den **Arbeitslosen** stellen die PflichtschulabsolventInnen den gewaltigen Anteil von 66%, unter den Männern 67%, unter den Frauen 64%.

Von allen **Nicht-Erwerbspersonen** machen die PflichtschulabsolventInnen 59% aus, die Geschlechterunterschiede sind gering: bei den Männern 60%, bei Frauen 58%.

34% aller PflichtschulabsolventInnen sind aktiv erwerbstätig, 10% arbeitslos, 36% in einer Schule und 19% in keinem erfassten Erwerbsstatus, 1% jeweils Präsenz/Zivildienst und Familienkarenz.

Unter allen männlichen Pflichtschulabsolventen sind 39% aktiv erwerbstätig, 10% arbeitslos gemeldet, 33% in einer schulischen Ausbildung und 16% in einem Nicht-Erwerbsstatus.

Unter den weiblichen Pflichtschulabsolventinnen sind 29% aktiv erwerbstätig, 2% in Karenz, 9% arbeitslos, 39% in einer Schule und 21% in einem Nicht-Erwerbsstatus. Das heißt jede 5. junge Frau zwischen 15 und 25 mit maximal Pflichtschulabschluss hat in der offiziellen Statistik keinen Erwerbsstatus.

höchste abgeschl. Ausbildung ¹⁾	Geschlecht	Erwerbsstatus						Zeilensumme
		aktiv erwerbstätig	Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	temporär abwesend (Annahme aufrechtes Dienstverhältnis)	arbeitslos	Schülerinnen, Schüler, Studierende 15 Jahre und älter	sonstige Nicht-Erwerbspersonen ⁷⁾	
PS	Gesamt	36.462	831	1.170	10.331	38.055	19.734	106.583
	Männlich	21.901	831	52	5.888	18.719	9.355	56.746
	Weiblich	14.561	-	1.118	4.443	19.336	10.379	49.837
PS - Geschlechterverhältnis	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	60%	100%	4%	57%	49%	47%	53%
	Weiblich	40%	-	96%	43%	51%	53%	47%
Anteil an Spalten-summe	Gesamt	36%	22%	44%	66%	53%	59%	47%
	Männlich	43%	22%	39%	67%	56%	60%	50%
	Weiblich	30%	-	44%	64%	50%	58%	43%
Anteil an Zeilen-summe	Gesamt	34%	1%	1%	10%	36%	19%	100%
	Männlich	39%	1%	0%	10%	33%	16%	100%
	Weiblich	29%	-	2%	9%	39%	21%	100%
Gesamt	Gesamt	100.499	3.734	2.674	15.716	72.115	33.661	228.399
	Männlich	51.192	3.724	135	8.808	33.626	15.630	113.115
	Weiblich	49.307	10	2.539	6.908	38.489	18.031	115.284
Geschlechterverhältnis gesamt	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	51%	100%	5%	56%	47%	46%	50%
	Weiblich	49%	0%	95%	44%	53%	54%	50%
Anteil an Zeilen-summe	Gesamt	44%	2%	1%	7%	32%	15%	100%
	Männlich	45%	3%	0%	8%	30%	14%	100%
	Weiblich	43%	0%	2%	6%	33%	16%	100%

Tabelle 4: 15-25 Jährige Wiener PflichtschulabsolventInnen nach Erwerbsstatus

6 LehrabsolventInnen (LE) und Erwerbsstatus

Von den 228.399 Jugendlichen haben 29.765 eine Lehre abgeschlossen, das ist ein Anteil von 13% an der Wiener jugendlichen Wohnbevölkerung bis 25 Jahre. 17.079 davon sind Männer und 12.686 Frauen. Wie schon erwähnt haben die Frauen damit in den letzten Jahren auf diesem Bildungsniveau aufgeholt und stellen 2010 bereits 43%, dennoch bleibt die Lehre in Wien mit einem Männeranteil von 57% männlich dominiert.

Auf diesem Bildungsniveau ist das Geschlechterverhältnis unter den aktiv Erwerbstätigen 60:40 Männer zu Frauen. Bei den Personen in Familienkarenz stellt die Gruppe der Facharbeiter – sieht man von der Gruppe mit postsekundärem aber nicht universitärem Abschluss ab, die absolut gesehen sehr wenige sind – mit 6% Männeranteil den größten Männeranteil unter allen Bildungsniveaus dar. Unter den Arbeitslosen sind 61% Männer, 39% Frauen. Bei den SchülerInnen sind es 62% Männer, 38% Frauen und unter den Nicht-Erwerbspersonen sind 45% männlich und 55% weiblich.

Die LehrabsolventInnen oder klassische „FacharbeiterInnen“ stellen an der hier untersuchten Gesamtpopulation 13%, bei den Männern sind es 15%, unter den Frauen 11%.

20% aller **aktiv erwerbstätigen** Jugendlichen haben eine Lehre absolviert, bei den männlichen 23%, bei den weiblichen 16%.

Unter allen männlichen **Grundwehr- oder Zivildienern** stellen die Facharbeiter 24%.

29% aller **temporär abwesenden Personen** (Familienkarenz) haben eine Lehre absolviert, unter den Männern sind es 36%, unter den Frauen 28%.

Bei den Arbeitslosen machen die FacharbeiterInnen einen 19%-Anteil aus, unter den männlichen 21%, unter den weiblichen 17%. Unter den SchülerInnen machen jene, die nach der Lehre eine weiterführende Schule besuchen, einen marginalen Anteil von weniger als einem halben Prozent aus. Unter allen Nicht-Erwerbspersonen stellen die FacharbeiterInnen einen 15%-Anteil, 14% bei den Männern und 15% bei den Frauen.

Zwei Drittel aller LehrabsolventInnen der Population sind aktiv erwerbstätig, bei den Männern 70%, bei den Frauen 63%. 10% der FacharbeiterInnen sind arbeitslos mit geringen geschlechtsspezifischen Unterschieden und 17% in keinem bekannten Erwerbsstatus, 13% bei den Männern und 21% bei den Frauen. Jeweils 3% sind Grundwehr- bzw. Zivildienere oder in Familienkarenz. Nur 1% der FacharbeiterInnen drückt wieder die Schulbank.

höchste abgeschl. Ausbildung ¹⁾	Geschlecht	Erwerbsstatus						Zeilensumme
		aktiv erwerbstätig	Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	temporär abwesend (Annahme aufrechtes Dienstverhältnis)	arbeitslos	Schülerinnen, Schüler, Studierende 15 Jahre und älter	sonstige Nicht-Erwerbspersonen ⁷⁾	
Lehre (LE)	Gesamt	19.969	884	763	3.011	217	4.921	29.765
	Männlich	11.937	883	48	1.848	134	2.229	17.079
	Weiblich	8.032	SW 1	715	1.163	83	2.692	12.686
Lehre - Geschlechterverhältnis	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	60%	100%	6%	61%	62%	45%	57%
	Weiblich	40%	-	94%	39%	38%	55%	43%
Anteil an Spalten-summe	Gesamt	20%	24%	29%	19%	0%	15%	13%
	Männlich	23%	24%	36%	21%	0%	14%	15%
	Weiblich	16%	10%	28%	17%	0%	15%	11%
Anteil an Zeilen-summe	Gesamt	67%	3%	3%	10%	1%	17%	100%
	Männlich	70%	5%	0%	11%	1%	13%	100%
	Weiblich	63%	0%	6%	9%	1%	21%	100%
Gesamt	Gesamt	100.499	3.734	2.674	15.716	72.115	33.661	228.399
	Männlich	51.192	3.724	135	8.808	33.626	15.630	113.115
	Weiblich	49.307	10	2.539	6.908	38.489	18.031	115.284
Geschlechterverhältnis gesamt	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	51%	100%	5%	56%	47%	46%	50%
	Weiblich	49%	0%	95%	44%	53%	54%	50%
Anteil an Zeilen-summe	Gesamt	44%	2%	1%	7%	32%	15%	100%
	Männlich	45%	3%	0%	8%	30%	14%	100%
	Weiblich	43%	0%	2%	6%	33%	16%	100%

Tabelle 5: 15-25 Jährige Wiener LehrabsolventInnen nach Erwerbsstatus

7 AbsolventInnen berufsbildender mittlerer Schulen (BMS) und Erwerbsstatus

Von den 228.399 Jugendlichen haben 13.647 eine berufsbildende mittlere Schule (BMS) absolviert, was einem Gesamtanteil von 6% an allen Jugendlichen der Altersgruppe entspricht. Mit 6.001 Männer und 7.646 Frauen überwiegen die Frauen mit 56%.

8.317 BMS-AbsolventInnen sind **aktiv erwerbstätig**, 58% davon weiblich, 1.044 sind **arbeitslos**, der Frauenanteil davon beträgt 52%, 1.297 gehen weiter in die **Schule**, auch dort beträgt der Frauenanteil 52%. 2.416 der BMS-AbsolventInnen haben **keinen Erwerbsstatus**, das sind 7% an allen Nicht-Erwerbspersonen der Altersgruppe. Auch hier überwiegen die Frauen mit einem Anteil von 55%.

Von allen BMS-AbsolventInnen sind 61% erwerbsaktiv, bei den männlichen 59% unter den weiblichen 63%, 8% sind arbeitslos, 10% besuchen eine weiterführende Schule und 18% sind nicht erwerbstätig. Je 2% Grundwehr/Zivildienst bzw. Familienkarenz.

höchste abgeschl. Ausbildung ¹⁾	Geschlecht	Erwerbsstatus						Zeilen-summe
		aktiv erwerbstätig	Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	temporär abwesend (Annahme aufrechtes Dienstverhältnis)	arbeitslos	Schülerinnen, Schüler, Studierende 15 Jahre und älter	sonstige Nicht-Erwerbspersonen ²⁾	
BMS ³⁾	Gesamt	8.317	290	283	1.044	1.297	2.416	13.647
	Männlich	3.514	288	10	477	629	1.083	6.001
	Weiblich	4.803	SW 2	273	567	668	1.333	7.646
BMS - Geschlechterverhältnis	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	42%	99%	4%	46%	48%	45%	44%
	Weiblich	58%	SW 2	96%	54%	52%	55%	56%
Anteil an Spalten-summe	Gesamt	8%	8%	11%	7%	2%	7%	6%
	Männlich	7%	8%	7%	5%	2%	7%	5%
	Weiblich	10%	SW 2	11%	8%	2%	7%	7%
Anteil an Zeilen-summe	Gesamt	61%	2%	2%	8%	10%	18%	100%
	Männlich	59%	5%	0%	8%	10%	18%	100%
	Weiblich	63%	0%	4%	7%	9%	17%	100%
Gesamt	Gesamt	100.499	3.734	2.674	15.716	72.115	33.661	228.399
	Männlich	51.192	3.724	135	8.808	33.626	15.630	113.115
	Weiblich	49.307	10	2.539	6.908	38.489	18.031	115.284
Geschlechterverhältnis gesamt	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	51%	100%	5%	56%	47%	46%	50%
	Weiblich	49%	0%	95%	44%	53%	54%	50%
Anteil an Zeilen-summe	Gesamt	44%	2%	1%	7%	32%	15%	100%
	Männlich	45%	3%	0%	8%	30%	14%	100%
	Weiblich	43%	0%	2%	6%	33%	16%	100%

Tabelle 6: 15-25 Jährige Wiener AbsolventInnen berufsbildender mittlerer Schulen nach Erwerbsstatus

8 AbsolventInnen allgemeinbildender höherer Schulen (AHS) und Erwerbsstatus

Von den 228.399 15-25-jährigen Wiener Jugendlichen haben 44.234 eine allgemeinbildende höhere Schule besucht, was einen Gesamtanteil an allen Jugendlichen von 19% ausmacht, mit 9.546 Männer und 12.596 Frauen sind Frauen mit 57% deutlich in der Überzahl.

Mit 22.142 geht die Hälfte der AHS-AbsolventInnen in eine weiterführende **Schule oder Universität** (o.ä.), interessanterweise gleich viele Frauen wie Männer. Diese machen immerhin 31% aller SchülerInnen und StudentInnen der untersuchten Wohnbevölkerung aus.

16.729 AHS-AbsolventInnen sind **erwerbsaktiv**, damit stellen die AHS-AbsolventInnen einen Anteil von 17% an allen erwerbsaktiven Jugendlichen. Der Frauenanteil ist bei den erwerbsaktiven AHS-AbsolventInnen mit 61% geradezu überwältigend.

627 sind **arbeitslos**, der Frauenanteil beträgt 57%, damit stellen die AHS-AbsolventInnen einen Anteil von 4% an allen Arbeitslosen der untersuchten Bezugsgruppe.

Mit 3.585 AHS-AbsolventInnen **ohne Erwerbsstatus** stellen die AHS-AbsolventInnen einen 11%-Anteil an allen Nicht-Erwerbspersonen. Auch hier überwiegen die Frauen mit 54%.

Von allen AHS-AbsolventInnen sind 38% erwerbsaktiv, 50% studieren oder besuchen weiter eine Schule, 2% absolvieren den Grundwehr-/Zivildienst, 0% sind in Familienkarenz, 1% ist arbeitslos und 8% zählen zu den Nicht-Erwerbspersonen.

höchste abgeschl. Ausbildung ¹⁾	Geschlecht	Erwerbsstatus						Zeilensumme
		aktiv erwerbstätig	Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	temporär abwesend (Annahme aufrechtes Dienstverhältnis)	arbeitslos	Schülerinnen, Schüler, Studierende 15 Jahre und älter	sonstige Nicht-Erwerbspersonen ²⁾	
AHS	Gesamt	16.729	965	186	627	22.142	3.585	44.234
	Männlich	6.533	960	SW 5	270	9.546	1.649	18.963
	Weiblich	10.196	SW 5	181	357	12.596	1.936	25.271
AHS - Geschlechterverhältnis	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	39%	99%	SW 5	43%	43%	46%	43%
	Weiblich	61%	SW 5	97%	57%	57%	54%	57%
Anteil an Spalten-summe	Gesamt	17%	26%	7%	4%	31%	11%	19%
	Männlich	13%	26%	SW 5	3%	28%	11%	17%
	Weiblich	21%	SW 5	7%	5%	33%	11%	22%
Anteil an Zeilen-summe	Gesamt	38%	2%	0%	1%	50%	8%	100%
	Männlich	34%	5%	SW 5	1%	50%	9%	100%
	Weiblich	40%	SW 5	1%	1%	50%	8%	100%
Gesamt	Gesamt	100.499	3.734	2.674	15.716	72.115	33.661	228.399
	Männlich	51.192	3.724	135	8.808	33.626	15.630	113.115
	Weiblich	49.307	10	2.539	6.908	38.489	18.031	115.284
Geschlechterverhältnis gesamt	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	51%	100%	5%	56%	47%	46%	50%
	Weiblich	49%	0%	95%	44%	53%	54%	50%
Anteil an Zeilen-summe	Gesamt	44%	2%	1%	7%	32%	15%	100%
	Männlich	45%	3%	0%	8%	30%	14%	100%
	Weiblich	43%	0%	2%	6%	33%	16%	100%

Tabelle 7: 15-25 Jährige Wiener AbsolventInnen allgemeinbildender höherer Schulen (AHS) nach Erwerbsstatus

9 AbsolventInnen berufsbildender höherer Schulen (BHS) und Erwerbsstatus

Von den 228.399 untersuchten 15-25-jährigen Wiener Jugendlichen haben 23.544 eine berufsbildende höhere Schule besucht, 10.503 Männer und 13.041 Frauen. Auch bei diesem Schultyp überwiegen die Frauen mit 55%.

12.674 BHS-AbsolventInnen sind **erwerbsaktiv**, 5.198 Männer und 7.476 Frauen. Auch bei den erwerbsaktiven BHS-AbsolventInnen überwiegen mit 59% die Frauen gewaltig. Von allen Erwerbsaktiven stellen die BHS-AbsolventInnen in Wien damit 13%. 507 BHS-AbsolventInnen sind **arbeitslos**, je zur Hälfte Frauen und Männer. Unter den Arbeitslosen stellen die BHS-AbsolventInnen somit einen Anteil von 3%.

7.674 Jugendliche besuchen nach Absolvierung der BHS eine weiterführende **Schule oder Universität** (o.ä.), 55% davon Frauen. Mit 33% an allen BHS-AbsolventInnen studiert also ein Drittel nach der Matura weiter. Unter allen SchülerInnen und Studierenden der untersuchten Population bilden die BHS-AbsolventInnen somit einen Anteil von 11%.

1.736 BHS-AbsolventInnen ist **kein Erwerbsstatus** zugeordnet, der Frauenanteil dabei beträgt 53%. BHS-AbsolventInnen machen somit unter allen Nicht-Erwerbspersonen einen Anteil von 5% aus.

Von allen BHS-AbsolventInnen sind mit 54% mehr als die Hälfte erwerbsaktiv. Von allen BHS-AbsolventInnen sind 2% arbeitslos. 3% machen Zivil- oder Grundwehrdienst, 1% ist in Familienkarenz. Unter allen BHS-AbsolventInnen sind 5% mit keinem Erwerbsstatus erfasst.

höchste abgeschl. Ausbildung ¹⁾	Geschlecht	Erwerbsstatus						Zeilensumme
		aktiv erwerbstätig	Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	temporär abwesend (Annahme aufrechtes Dienstverhältnis)	arbeitslos	Schülerinnen, Schüler, Studierende 15 Jahre und älter	sonstige Nicht-Erwerbspersonen ²⁾	
BHS ⁴⁾	Gesamt	12.674	743	210	507	7.674	1.736	23.544
	Männlich	5.198	741	11	254	3.487	812	10.503
	Weiblich	7.476	SW 2	199	253	4.187	924	13.041
BHS - Geschlechterverhältnis	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	41%	100%	5%	50%	45%	47%	45%
	Weiblich	59%	SW 2	95%	50%	55%	53%	55%
Anteil an Spaltensumme	Gesamt	13%	20%	8%	3%	11%	5%	10%
	Männlich	10%	20%	8%	3%	10%	5%	9%
	Weiblich	15%	SW 2	8%	4%	11%	5%	11%
Anteil an Zeilensumme	Gesamt	54%	3%	1%	2%	33%	7%	100%
	Männlich	49%	7%	0%	2%	33%	8%	100%
	Weiblich	57%	SW 2	2%	2%	32%	7%	100%
Gesamt	Gesamt	100.499	3.734	2.674	15.716	72.115	33.661	228.399
	Männlich	51.192	3.724	135	8.808	33.626	15.630	113.115
	Weiblich	49.307	10	2.539	6.908	38.489	18.031	115.284
Geschlechterverhältnis gesamt	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	51%	100%	5%	56%	47%	46%	50%
	Weiblich	49%	0%	95%	44%	53%	54%	50%
Anteil an Zeilensumme	Gesamt	44%	2%	1%	7%	32%	15%	100%
	Männlich	45%	3%	0%	8%	30%	14%	100%
	Weiblich	43%	0%	2%	6%	33%	16%	100%

Tabelle 8: 15-25 Jährige Wiener AbsolventInnen berufsbildender höherer Schulen (BHS) nach Erwerbsstatus

10 AbsolventInnen von Kollegs und anderer postsekundärer Bildungseinrichtungen und Erwerbsstatus

2.088 Wiener Jugendliche haben eine hochschulverwandte Ausbildungseinrichtung absolviert, das ist ein Prozent der untersuchten Bevölkerungsgruppe. Der Frauenanteil beträgt 70%.

1.257 der Kolleg-AbsolventInnen sind erwerbsaktiv, Frauenanteil 74%. Sie stellen somit 1% der erwerbsaktiven Gesamtpopulation dar. Mit 43 Arbeitslosen absolut ist die Gesamtzahl dieser etwas zu niedrig als dass eine noch detailliertere Aussage sinnvoll wäre.

60% der Kolleg-AbsolventInnen sind erwerbsaktiv. Da es sich um eine postsekundäre beruflich orientierte Ausbildung handelt, könnte man auch mehr erwarten. Von den 2.088 Kolleg-AbsolventInnen gehören 21% der Gruppe der Nicht-Erwerbspersonen an, das heißt jede oder jeder 5. AbsolventIn ist weder arbeitslos, noch studiert er oder sie oder ist erwerbstätig. Obwohl das Geschlechterverhältnis insgesamt in dieser Bildungsform überwältigend weiblich dominiert ist, sind es bei den Männern sogar 29%, also fast ein Drittel der Männer, die eine Nicht-Erwerbsposition aufweisen (ein Ergebnis, das an anderer Stelle weiter untersucht werden sollte. „Out of Labourforce“ nach dieser hohen postsekundären Ausbildung trifft hoffentlich nicht zu, vielleicht suchen diese AbsolventInnen vermehrt im Ausland nach Jobs.).

höchste abgeschl. Ausbildung ¹⁾	Geschlecht	Erwerbsstatus						Zeilensumme
		aktiv erwerbstätig	Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	temporär abwesend (Annahme aufrechtes Dienstverhältnis)	arbeitslos	Schülerinnen, Schüler, Studierende 15 Jahre und älter	sonstige Nicht-Erwerbspersonen ²⁾	
Kolleg, et al. ⁵⁾	Gesamt	1.257	SW 3	21	43	327	437	2.088
	Männlich	321	SW 3	SW 2	20	100	182	628
	Weiblich	936	SW 3	19	23	227	255	1.460
Kolleg - Geschlechterverhältnis	Gesamt	100%	SW 3	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	26%	SW 3	SW 2	47%	31%	42%	30%
	Weiblich	74%	SW 3	90%	53%	69%	58%	70%
Anteil an Spalten-summe	Gesamt	1%	SW 3	1%	0%	0%	1%	1%
	Männlich	1%	SW 3	1%	0%	0%	1%	1%
	Weiblich	2%	SW 3	1%	0%	1%	1%	1%
Anteil an Zeilen-summe	Gesamt	60%	SW 3	1%	2%	16%	21%	100%
	Männlich	51%	SW 3	SW 2	3%	16%	29%	100%
	Weiblich	64%	SW 3	1%	2%	16%	17%	100%
Gesamt	Gesamt	100.499	3.734	2.674	15.716	72.115	33.661	228.399
	Männlich	51.192	3.724	135	8.808	33.626	15.630	113.115
	Weiblich	49.307	10	2.539	6.908	38.489	18.031	115.284
Geschlechterverhältnis gesamt	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	51%	100%	5%	56%	47%	46%	50%
	Weiblich	49%	0%	95%	44%	53%	54%	50%
Anteil an Zeilen-summe	Gesamt	44%	2%	1%	7%	32%	15%	100%
	Männlich	45%	3%	0%	8%	30%	14%	100%
	Weiblich	43%	0%	2%	6%	33%	16%	100%

Tabelle 9: 15-25 Jährige Wiener AbsolventInnen von Kollegs und anderer postsekundärer Bildungsgängen nach Erwerbsstatus

11 AbsolventInnen von Universitäten und Fachhochschulen und Erwerbsstatus

Von den 228.399 in Wien wohnenden Jugendlichen zwischen 15 und 25 haben 8.538 bereits eine Universität absolviert, mit 3.195 Männern und 5.343 Frauen beträgt der Frauenanteil 63%.

5.091 sind erwerbsaktiv, 1.788 Männer und 3.303 Frauen. Damit überwiegen die Frauen mit 65% bei den Erwerbsaktiven überwältigend, nachdem sie mit ihrem 63%-Anteil an den Uni-AbsolventInnen die überwältigende Mehrheit stellen.

Immerhin machen diese Uni-AbsolventInnen schon einen Anteil von 5% an allen Erwerbsaktiven der untersuchten Altersgruppe aus.

153 AkademikerInnen sind arbeitslos, was einem Anteil von 1% aller Arbeitslosen der Bezugsgruppe entspricht. Mit 67% überwiegen die Frauen auch bei den Arbeitslosen.

2.403 Jugendliche mit abgeschlossener Tertiärausbildung haben sich zu einer weiteren schulischen oder universitären Ausbildung entschlossen, der Frauenanteil beträgt 58%. Diese stellen unter allen SchülerInnen und StudentInnen einen Anteil von 3%.

Von allen Uni-AbsolventInnen sind 60% aktiv erwerbstätig, also ebenso viele wie unter den Kolleg-AbsolventInnen. 2% sind arbeitslos. 28% aller Uni-AbsolventInnen entschließen sich zu einer weiteren schulischen oder universitären Ausbildung, also mehr als ein Viertel für einen weiteren (formalen) Ausbildungsweg. Und 10% der Uni-AbsolventInnen sind unter den Nicht-Erwerbspersonen zu finden (auch hier könnten Auslandsaufenthalte einen Teil dieser Größe erklären).

höchste abgeschl. Ausbildung ¹⁾	Geschlecht	Erwerbsstatus						Zeilensumme
		aktiv erwerbstätig	Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	temporär abwesend (Annahme aufrechtes Dienstverhältnis)	arbeitslos	Schülerinnen, Schüler, Studierende 15 Jahre und älter	sonstige Nicht-Erwerbspersonen ²⁾	
UV/FH ⁶⁾	Gesamt	5.091	18	41	153	2.403	832	8.538
	Männlich	1.788	18	7	51	1.011	320	3.195
	Weiblich	3.303	-	34	102	1.392	512	5.343
UV/FH - Geschlechterverhältnis	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	35%	100%	17%	33%	42%	38%	37%
	Weiblich	65%	-	83%	67%	58%	62%	63%
Anteil an Spalten-summe	Gesamt	5%	0%	2%	1%	3%	2%	4%
	Männlich	3%	0%	5%	1%	3%	2%	3%
	Weiblich	7%	-	1%	1%	4%	3%	5%
Anteil an Zeilen-summe	Gesamt	60%	0%	0%	2%	28%	10%	100%
	Männlich	56%	1%	0%	2%	32%	10%	100%
	Weiblich	62%	-	1%	2%	26%	10%	100%
Gesamt	Gesamt	100.499	3.734	2.674	15.716	72.115	33.661	228.399
	Männlich	51.192	3.724	135	8.808	33.626	15.630	113.115
	Weiblich	49.307	10	2.539	6.908	38.489	18.031	115.284
Geschlechterverhältnis gesamt	Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	51%	100%	5%	56%	47%	46%	50%
	Weiblich	49%	0%	95%	44%	53%	54%	50%
Anteil an Zeilen-summe	Gesamt	44%	2%	1%	7%	32%	15%	100%
	Männlich	45%	3%	0%	8%	30%	14%	100%
	Weiblich	43%	0%	2%	6%	33%	16%	100%

Tabelle 10: 15-25 Jährige Wiener AbsolventInnen von Universitäten (UV) und Fachhochschulen (FH) nach Erwerbsstatus

12 Nichterwerbspersonen

Im besonderen Fokus der vorliegenden Arbeit stehen jene Wiener Jugendlichen, die nicht am Arbeitsmarkt in Erscheinung treten, also weder in eine Schule (oder andere Bildungseinrichtung) gehen, noch erwerbstätig oder arbeitslos sind und auch nicht Präsenz-/Zivildienst ableisten oder sich in Familienkarenz befinden. Aus diesem Grund wird die hier untersuchte Gesamtpopulation der Wiener Jugendlichen noch einmal speziell aus diesem Blickwinkel betrachtet.

33.661 Wiener Jugendliche zwischen 15 und 25 sind statistisch nicht erfasst. Größtenmässig bilden die PflichtschulabsolventInnen mit 19.734 oder 59% den Löwenanteil. 4.921 LehrabsolventInnen stellen 15% der Nicht-Erwerbspersonen, gefolgt von 3.385 AHS-AbsolventInnen, ein Anteil von 11% an allen Nicht-Erwerbspersonen, 2.416 jugendliche BMS-AbsolventInnen stellen 7%, 1.736 BMS-AbsolventInnen machen 5% aus, 832 Uni/FH-AbsolventInnen stellen 2% der Nicht-Erwerbspersonen und 437 Kolleg-AbsolventInnen machen 1% der Nicht-Erwerbspersonen aus. Dreht man aber die Berechnung um und geht damit der Frage nach, wie groß die Wahrscheinlichkeiten sind, dass sich die Jugendlichen nach einer bestimmten Ausbildungsrichtung in einem Nicht-Erwerbsstatus befinden, dann fällt auf die jeweilige Ausbildungseinrichtungen ein anderes Licht:

19% oder jeder 5. Pflichtschulabsolvent ist in keinem erfassten Erwerbsstatus. Mit 18% fast gleich hoch ist der relative Anteil der BMS-AbsolventInnen an den Nicht-Erwerbspersonen und 17% LehrabsolventInnen. Höhere Schulen sind relativ gesehen weniger betroffen: 8% der AHS-AbsolventInnen, 7% BHS. Relativ gesehen stellen die Kolleg-AbsolventInnen mit 21% die anteilig größte Gruppe dar, sind aber zahlenmäßig nicht sehr groß, 10% Uni/FH-AbsolventInnen liegen dazwischen.

Von den 33.661 Jugendlichen sind 15.630 Männer und 18.031 Frauen. Demnach lässt sich ein geschlechtsspezifischer Unterschied im Bildungsniveau ausmachen: Frauen, die keine über die Lehre hinausgehende Bildung genießen, überwiegen anteilig gegenüber den Männern an der Nicht-Erwerbsposition. Ab einer berufsbildenden mittleren Schule egalisiert sich das Geschlecht hinsichtlich des Anteils an den Nicht-Erwerbspersonen.

Bei den (maximal) Pflichtschul- und den LehrabsolventInnen zählt jeweils jede 5. Frau im untersuchten Alter zu den Nicht-Erwerbspersonen, bei den PflichtschulabsolventInnen liegen die Frauen damit um fünf bzw. bei der Lehre sogar um 8 Prozentpunkte über dem Wert der Männer.

Ab dem Ausbildungsniveau der berufsbildenden mittleren Schulen ist der Anteil der Nicht-Erwerbspersonen zwischen den Geschlechtern nahezu gleich groß, sieht man vom Ausreißer bei den Kolleg-AbsolventInnen hier einmal ab. (Es ist zu hoffen, aber hier nicht Untersuchungsgegenstand, dass sich die hohe Quote an Nicht-Erwerbspersonen unter den Kolleg-AbsolventInnen doch anders erklären lässt als bei den Pflichtschul- und LehrabsolventInnen.)

Das heißt, das Problem der Nicht-Erwerbspositionen scheint auch ein traditionelles Rollenbild des erwerbstätigen Mannes gegenüber der hausaltführenden Frau wiederzugeben, das sich auf den niedrigeren Bildungsebenen (Pflichtschule und Lehre) stärker findet als auf den höheren Bildungsebenen.

Wie sich auch aus den Untersuchungen der PflichtschulabsolventInnen nach den verschiedenen Nationalitäten schließen lässt, wird diese Tendenz der gehäuften Nicht-Erwerbstätigkeit der Frauen in verschiedenen Communities noch einmal verstärkt. Um diese Potenziale zu heben, müssen wohl die Menschen entsprechend ihrer kulturellen Herkunft – sowohl sozial als auch national – verschieden angesprochen werden.

**Relative Verteilung der Wiener jugendlichen Nichterwerbspersonen nach Bildungsniveau
(n=33.661)**

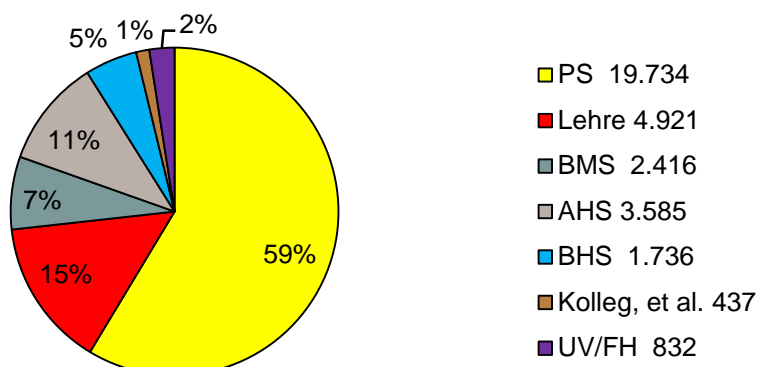


Abbildung 7

höchste abgeschl. Aus-bildung 1)	Geschlecht	sonstige Nicht-Erwerbspersonen ⁷⁾	% an Spaltensumme	% an Zeilensumme	15-25-jährige Wiener Jugendliche gesamt
PS ²⁾	Gesamt	19.734	59%	19%	106.583
	Männlich	9.355	60%	16%	56.746
	Weiblich	10.379	58%	21%	49.837
Lehre	Gesamt	4.921	15%	17%	29.765
	Männlich	2.229	14%	13%	17.079
	Weiblich	2.692	15%	21%	12.686
BMS ³⁾	Gesamt	2.416	7%	18%	13.647
	Männlich	1.083	7%	18%	6.001
	Weiblich	1.333	7%	17%	7.646
AHS	Gesamt	3.585	11%	8%	44.234
	Männlich	1.649	11%	9%	18.963
	Weiblich	1.936	11%	8%	25.271
BHS ⁴⁾	Gesamt	1.736	5%	7%	23.544
	Männlich	812	5%	8%	10.503
	Weiblich	924	5%	7%	13.041
Kolleg, et al. ⁵⁾	Gesamt	437	1%	21%	2.088
	Männlich	182	1%	29%	628
	Weiblich	255	1%	17%	1.460
UV/FH ⁶⁾	Gesamt	832	2%	10%	8.538
	Männlich	320	2%	10%	3.195
	Weiblich	512	3%	10%	5.343
Gesamt	Gesamt	33.661	100%	15%	228.399
	Männlich	15.630	100%	14%	113.115
	Weiblich	18.031	100%	16%	115.284

Tabelle 11: 15-25 Jährige WienerInnen nach höchster abgeschlossener Ausbildung mit Nicht-Erwerbsstatus

13 Zusammenfassung

Auf der Suche nach jenen Wiener Jugendlichen, die statistisch nicht erfasst sind, wurde eine Sonderauswertung der Statistik Austria über das Jahr 2010 herangezogen, um zu erarbeiten, inwieweit sich die abgestimmte Erwerbsstatistik eignet, Handlungsstrategien für die Reduktion der Zahl der Jugendlichen, die der Statistik „abhandenkommen“ zu entwickeln und um unter den frühen BildungsabbrecherInnen (maximal Pflichtschulabschluss abgeschlossen) Potenziale für weitere Ausbildungswege aufzuspüren.

Die der Studie zugrundeliegende Frage, ob sich Personen mit niedrigerem Bildungsniveau häufiger in einer Nicht-Erwerbsposition finden, konnte mit „Ja“ beantwortet werden. Weiterführende Untersuchungen sind erforderlich und parallel dazu können bereits Gegenstrategien – vor allem auch im Hinblick auf die ab 2016 zu erwartende Ausbildungsverpflichtung bis 18 – entwickelt werden. Vermutlich wird man an einer differenzierten, sehr spezifischen und zielsicheren Ansprache (Aufsuchende Aktivitäten?) und jedenfalls einer organisationsübergreifenden Kooperation nicht vorbeikommen.

Eine weitere Hypothese, die im Umkehrschluss erkunden wollte, ob die Erwerbsposition von Mädchen im untersuchten Alterszeitraum besser scheinen könnte, weil Burschen sich in dieser Zeit beim Präsenz-/Zivildienst befinden oder auf diesen warten, konnte nicht erhärtet werden. Die Betroffenheit ist dafür zu niedrig. Diese Überlegung war notwendig, um zu überprüfen, ob eine Gleichhaltung von Mädchen und Burschen bei der Erwerbspräsenz theoretisch gerechtfertigt und damit die angestellte einfache Rechnung (über die 6.000 fehlenden Mädchen beim AMS in der vorangegangenen Untersuchung mit einer Grundgesamtheit von 28.500) zulässig sei. Damit kann diese Annahme weiterhin aufrecht bleiben.

Will man das nationale Kernziel Beschäftigung im Rahmen der Wachstumsstrategie Europa 2020 erreichen, muss bei den Jugendlichen in höchst differenzierter Form angesetzt werden. Will man die Beschäftigungsquote nachhaltig erhöhen, kommt man um die gezielte Reduktion der frühzeitigen Bildungsabbrüche nicht umhin. Der Analyse der diskriminierenden Bedingungsfaktoren muss eine genaue Untersuchung der sozialen, individuellen und kulturellen Bedingungen für Erfolg und Misserfolg im österreichischen Bildungssystem vorausgehen, um letztendlich Verbesserungspotenziale und Zielvorgaben für die Bildung entwickeln zu können.

Analog zum Präsenzdienst wurde auch ein Blick auf das weibliche Pendant in der gesellschaftlichen Realität – nämlich der Familienkarenz – geworfen. Auch hier zeigen sich aufgrund der relativ niedrigen Zahlen a priori keine neuen Auffälligkeiten. Ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Familienkarenz und Bildungsniveau konnte nicht hergestellt werden: Auf allen Bildungsniveaus sind 0% der jeweiligen männlichen Kohorte in Familienkarenz, bei den Frauen sind es auf Pflichtschulniveau 2%, bei den LehrabsolventInnen 6%, 4% aller BMS-Absolventinnen sind temporär abwesend, und 2% der BHS-Absolventinnen, alle anderen Bildungsniveaus sind mit 1% belegt.

Insgesamt scheinen aber die Ergebnisse dieser Studie eine erste Annäherung zu bieten, um Maßnahmen und Strategien entwickeln zu können.

14 Glossar

14.1 Begriffe

Frühe BildungsabbrecherInnen – der Begriff wird mit dem der „Early School Leavers“ gleich gehalten.

Early School Leavers – sind nach internationaler Definition Personen zwischen 18 und 25 Jahre, die keine über die Pflichtschule hinausgehende Bildung oder Ausbildung abgeschlossen haben und in keiner Ausbildung stehen. Aus strategischen Gründen wird generell auf die international übliche Altersuntergrenze verzichtet, um auch rechtzeitig Gegenstrategien entwickeln zu können.

Erwerbsposition/Erwerbsstatus ist eine von der Statistik Austria vorgenommene Kategorisierung der Bevölkerung. Es handelt sich um Erwerbstätigkeit im weitesten Sinne des Wortes.

Jugendliche und junge Erwachsene – diese Begriffe werden hier nicht streng juristisch auseinandergehalten, sondern im Sinne der international gebräuchlichen Definition von Jugendlichen, jedenfalls bis zur hier verwendeten Altersgrenze von 25 synonym gebraucht, analog dazu Frauen und Mädchen und Männer und Burschen.

NEETs – sind Jugendliche und junge Erwachsene, die keine Schule besuchen, keiner Arbeit nachgehen und sich in keiner beruflichen Fortbildung befinden. Der Begriff NEETs wird aus den Anfangsbuchstaben der englischen Definition „**N**ot in **E**mployment, **E**ducation or **T**raining“ zusammengesetzt und stellt einen international viel beachteten Indikator für erfolgreiche Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche dar.

14.2 Fußnoten der Statistik Austria

Die folgenden Fußnoten sind für alle Tabellen und Abbildungen, die sich auf die Tabelle 1 beziehen und teilweise auch in den detaillierten Tabellen aufscheinen.

1) Stufe der höchsten abgeschlossenen Ausbildung gegliedert nach Kategorien des österreichischen Bildungssystems. Für 5% der Personen musste die höchste abgeschlossene Ausbildung geschätzt werden, ein Großteil davon sind Personen, die nach 2001 zugewandert sind.

2) Inklusive Personen ohne Pflichtschulabschluss.

3) Abschluss einer Berufsbildenden mittleren Schule; inklusive mittlere Schulen des Gesundheitswesens, Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege sowie Meister- und Werkmeisterprüfung.

4) Abschluss einer Berufsbildenden höheren Schule; inklusive Lehrerbildende höhere Schulen.

5) Hochschulverwandte Lehranstalten inkludieren Berufs- und Lehrerbildende Akademien und Akademien im Gesundheitswesen; inklusive Abschlüsse verschiedener Universitätslehrgänge.

6) Abschluss an öffentlichen Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen (einschließlich anerkannter privater Studiengänge privater Rechtsträger ohne Lehrgänge zur Fortbildung) und Theologische Lehranstalten. Inklusive Abschlüsse postgradualer Universitätslehrgänge oder Lehrgänge universitären Charakters.

7) Alle Angehörigen der Wohnbevölkerung, die weder erwerbstätig noch arbeitslos sind, also auch Personen mit Pensionsbezug (Alterspension aus eigener Erwerbstätigkeit, vorzeitige Pension aus eigener Erwerbstätigkeit sowie Witwen- oder Witwerpension).

SW: Swapping

Aus Datenschutzgründen wurde mit der Methode "Target Swapping" ein Teil der Daten verschmutzt, Daher sind insbesondere bei Zellbesetzungen ≤ 5 keine zuverlässigen Aussagen möglich.